

SCHRIFTLICHE ANFRAGE

des Abgeordneten **Mag. Markus Sint**
an **LR Mag. Ingrid Felipe Saint Hilaire**

betreffend:

**Vergabe des Öffi-Verkehrs in Landeck und Umgebung durch den VVT:
Warum erhält die Postbus AG mit dem teureren Angebot den Zuschlag?**

Im Zuge des 3. Vergabeverfahrens 2020 (Landeck Umgebung, Sonnenplateau und Kaunertal) hat der Verkehrsverbund Tirol (VVT) die Erbringung öffentlicher Verkehrsdienstleistungen ausgeschrieben. Der Vertrag ist auf die Dauer von 10 Jahren angesetzt.

Den Zuschlag haben nicht regionale Oberländer Verkehrsunternehmen, sondern die Österreichische Postbus AG erhalten. Und das, obwohl die Österreichische Postbus AG das für die Steuerzahler schlechtere Angebot abgegeben hat.

Aus diesem Sachverhalt ergeben sich folgende Fragen:

1. War die Österreichische Postbus AG Billigstbieter?
2. War die Österreichische Postbus AG Bestbieter?
3. In welcher Höhe genau ist das Angebot der Österreichischen Postbus AG gelegen und in welcher das Angebot der regionalen Oberländer Verkehrsunternehmen?
4. Warum hat dann die Österreichische Postbus AG den Zuschlag erhalten?
5. Ist es richtig, dass durch den Zuschlag für die Österreichische Postbus AG der Tiroler Steuerzahler auf die Laufzeit von 10 Jahren gerechnet über 1 Million Euro mehr bezahlen muss?
6. Wenn ja, wie rechtfertigen Sie das gegenüber den Tiroler Steuerzahlern?

7. Wenn nein, welche Mehrkosten entstehen dann konkret durch den Zuschlag an die Österreichische Postbus AG?
8. Was konkret hat letztlich den Ausschlag für die Vergabe an die Österreichische Postbus AG gegeben?
9. Wie können Sie garantieren, dass es keinen Einfluss auf die Zuschlagserteilung für die Österreichische Postbus AG hatte, dass diese mit dem Zusperrren der Postbus Garage in Zams gedroht hat?
10. Warum wurde ausgerechnet der Bürgermeister von Zams in die Bewertungskommission geholt, zumal die Gemeinde Zams von der Postbus Garage und den angestellten Mitarbeitern dort unmittelbar profitiert?
11. Ist es nicht selbstredend, dass der solchermaßen „beeinflusste“ Bürgermeister von Zams den Zuschlag bei der Österreichischen Postbus AG sehen will?
12. Wie können Sie ausschließen, dass mit der Hereinnahme des Bürgermeisters von Zams (=Standortgemeinde der Österreichischen Postbus AG) auf die Drohung der Österreichischen Postbus AG reagiert wurde, den Standort zu schließen, wenn die Österreichische Postbus AG nicht den Zuschlag erhält?
13. War der Bürgermeister von Zams unter diesen Gesichtspunkten befangen und hätte gar nicht in die Bewertungskommission geholt werden dürfen?
14. Es gibt Kritik an der Arbeit der Bewertungskommission, zumal die Bewertung in mehreren Punkten als nicht objektiv angesehen wird. Beispiel 1: Qualität des Standortkonzeptes. Anforderung 1: Versorgungssicherheit. Hier wurde das Ziel „Anfahrten zu den einzelnen Linien“ trotz Neubau eines Standortes in Landeck nur mit zwei von drei Punkten gewertet. In Kenntnis der Standorte der Österreichischen Postbus AG, war dieser Anbieter mit dieser Anforderung klar im Nachteil. Warum wurde diese Anforderung auf die Österreichische Postbus AG zugeschnitten?
15. Beispiel 2: Qualität des Planungskonzeptes. Anforderung 1: Optimierung der verkehrsplanerischen Vorgaben. Hier wurde das Ziel „Fahrten des Regelbetriebes“ trotz effizienterer Fahrzeugplanung, nur mit zwei von drei Punkten gewertet. Warum?
16. Beispiel 3: Qualität des Betriebsführungskonzeptes. Anforderung 2: Qualitätskontrolle. Hier wurde das Ziel „technische Infrastruktur“ und das Ziel „Buslenker“ jeweils nur mit zwei von drei Punkten bewertet. Warum?
17. Bei Anforderung 3: Kundenzufriedenheit wurde das Ziel „Evaluierung von Kundenzufriedenheit“ und das Ziel „Herstellung von Kundenzufriedenheit“ nur mit zwei von drei Punkten bewertet. Warum?

18. Bei Anforderung 4: Beschwerdemanagement wurden beim Ziel „Erfassung, Zuweisung, Bearbeitung von Beschwerden“ und beim Ziel „Beseitigung nicht vereinbarungskonformer Umstände“ jeweils nur zwei von drei Punkte vergeben. Warum?
19. Beispiel 4: Qualität des Personalkonzeptes. Anforderung 1: Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Hier wurden beim Ziel „bereits zuvor eingesetzte Buslenker“ nur zwei von drei Punkten vergeben. Warum?
20. Bei Anforderung 3: Soziale Verantwortung und Gesundheitsförderung wurden beim Ziel „Gesundheitsförderung von Mitarbeitern“ nur zwei von drei Punkten vergeben. Warum?
21. Die Landesregierung und damit auch der VVT als zu 100% dem Land Tirol gehörendes Unternehmen haben sich Regionalität auf die Fahnen geschrieben. Warum wurde bei diesem Öffi-Vergabeverfahren trotzdem auf die Regionalität, zum Beispiel auf die Beteiligung und Mitnahme von regionalen Oberländer Verkehrsunternehmen, verzichtet?
22. Welche nachvollziehbaren Gründe gibt es, dass der VVT auf die Vertragslaufzeit von 10 Jahren gerechnet über 1 Million Euro Steuergeld mehr zahlt als bei Annahme des Angebotes des regionalen Oberländer Verkehrsunternehmens?
23. Private, regionale Busunternehmen haben viel Mühe und Arbeit, um bei derartigen Ausschreibungen überhaupt ein Angebot abgeben zu können. Inzwischen ist die dritte Vergabe in einem Tiroler Bezirk nicht an regionale, private Anbieter, sondern an die Österreichische Postbus AG erfolgt. Der Frust bei den regionalen, privaten Anbietern ist groß. Warum schlägt sich das politische Bekenntnis zu Regionalität in solchen Vergaben nicht nieder?
24. Welche Kriterien in den Ausschreibungen werden Sie konkret einführen, damit künftig auch private, regionale Verkehrsunternehmen den Zuschlag erhalten können?
25. Einige private, regionale Busunternehmen stellen sich inzwischen die Sinnfrage. Macht es überhaupt Sinn, ein Angebot abzugeben, wenn immer derselbe Mitbewerber den Zuschlag erhält. Wie wollen sie unter diesem Gesichtspunkt ausschließen, dass künftig private, regionale Busunternehmen gar kein Angebot mehr abgeben?
26. Wie schließen Sie aus das durch die Praxis der wiederholten Zuschlagserteilung an die Österreichische Postbus AG ein marktbeherrschendes Verkehrsunternehmen in Tirol entsteht?
27. Wie schließen Sie aus, dass dieses marktbeherrschende Verkehrsunternehmen dann auch die Preise diktiert?
28. Wie können Sie ausschließen, dass die Vergabe an die Österreichische Postbus AG damit zusammenhängt, dass der Geschäftsführer der VTG jahrelang bei der ÖBB im Regionalmanagement beschäftigt war?

29. Warum halten sie den solchermäßigen „beeinflussten“ Geschäftsführer der VTG bei dieser Vergabe an die Österreichische Postbus AG mit seinem langjährigen beruflichen Hintergrund bei der ÖBB im Regionalmanagement für nicht befangen, zumal er die Bewertungskriterien ja kennen und bewilligen musste?
30. Seit Juni gibt es im Ötztal einen Halbstundentakt. Wie wurde dieser Halbstundentakt im Ötztal ausgeschrieben?
31. Aufgrund welcher Kriterien ist der Zuschlag erteilt worden?

Innsbruck, am 30. September 2021